Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1771)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calenderpractica, auf das Jahr Christi

1771

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1791 1000000

Aftronomisch = und Aftrologische

Calenderpractica,

auf das Jahr Christi 1771.

Von den vier Jahrszeiten.

I. Von dem Winter.

pas Winterquartal gegenwärtigen Jahrs hat angefangen den 21ten verbeserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, Nachmittag um 6Uhr 12 min. da die Sonne in dem Thiertreis in das Zeichen des Steinbols eingerüfet ist. Seine Witterung dorfte also beschaffen seyn:

Im Unfang des Jenners und Jahrs ist die Luft kalt, und mit Schneegewölk erfüllet, die Mitte des Monats dörste fast eben also beschassen senn; die lezten Tage aber werden gelinder, naß und regnerisch senn.

Bon Eigendunkel folg, bildt fich der Plaudrer ein, Es konne fein Gewafch niemanden widrig fenn.

Der Eingang des Hornungs geschiehet bem dunkelem windigem und nassem Wetter; durch die Mitte des Monats ist veränderliche Witterung zu vermuthen; gegen Ausgang desselben aber will sich lieblicher Sonnenschein einsinden.

Wer recht zu schägen weißt, was ihm das Gluk beschieden, Der ist gewißlich auch mit seinem Gluk zuswieden.

Der Merz hat einen dunkelen und nassen Ansang; um die Mitte des Monats wird die Luft etwas heiterer, aber kalter, und gegen dem Ende dörste sich vermuthlich wiederum unlustiges naffes und stürmisches Wetter eins finden.

Trau keinem Wolf, doch laß dich noch viel minder ein Mit einem Fuchs, wann du nicht wilt betrogen seyn.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal gehet uns dermaten ein den 20ten verbesserten oder zten alten Merz, Nachmittag um 8 Uhr, 0 min. zu welcher Zeit die Sonne in dem Thierkreist den ersten Punct des Widder Zeichens zu berühren beginnet, und uns Tag und Nocht gleich lang machet. Durch die drep Monate dieses Suartals vermuthen wir solgende Witterung:

Der April nimmet seinen Ansang ben dumkelem und kaltem Wetter; um die Mitte des Monats ist bessere Witterung, mit lieblich warmem Sonnenschein zu hossen; die lezten Tage desselben aber dorsten sich apritisch erzeigen.

Misbräuchen solt man gleich im Anfang wider, streben, Dann wann sie Mode sind, sind sie sehr schwer zu heben.

Der Man gehet ein ber warmem Regenwetter, mit Wind; hernach folgen etliche schöne Tage, und die Warme nimmet zu, so daß in der Mitte des Monats Donnerwetter zu

per.

vermuthen; die lezten Tage bes Monats aber wollen unlustig sonn.

Mit allem Recht magst bu auf beinen Nujen sehen, Doch solle anderen daben auch Necht geschehen.

Der Anfang des Brachmonats ist bizig, und zu Donner geneigt, durch die Mitte des Monats ist warmes, doch nicht allzu trokenes Weiter zu gewarten; gegen Ausgang desselben wird die Luft schwülzig, doch durch Resen zuweilen abgekühlet.

Wann sich der Schall nicht mehr weißt anderst zu versteten, So will er sich noch mit der Frommkeits. Larve deken.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal nimmet vor dismal seinen Ansang ben uns den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, um 6 Uhr 40 min. Nachmittag, wann die Sonne zu dem Zeichen des Arebses im Thiertreis gelanget, und mit ihrem höchsten nordischen Standuns den längsten Tag machet. Von der Witterung dieses Jahrsquartals ist solgendes zu vermuchen:

Der Heumonat hat einen warmen aber windigen und regnerischen Ansang; durch die Mitte des Monats ist viel unlussiges Wetter zu gewarten; gegen Ende desselben aber wird sich schönes und krästig warmes Sommerwetter einstuden.

Der sein Vergnügen sucht in unerlaubten Dingen, Wird Unglut auf sich selbst und auf sein Hause bringen.

Der Augstmonat ist in seinem Anfang higig, und zu starken Gewittern geneigt; das Mittel ist gleichfalls kräftig warm, doch die Luft etwas heiterer; gegen dem Ende nimmet die Hize etwas ab, und das Wetter wird veränderlich

Wo sich Herzhaftigkeit mit Vorsicht recht vereinet, Da wird ins Werk gesezt, was fast unmöglich scheinet.

Die ersten Tage des Herbsimonats sind unlustig, windig und regnerisch; um die Mitte sindet sich schöner Sonnenschein ein, doch wollen die Nächte fühl werden, und gegen dem Ausgang ist kaltes und windiges Regenwetter zu vermuthen.

Erforsche erst genau mas du selbst führst im Schilt, Eh du bes anderen Aufführung tabeln wilt.

IV. Von dem Zerbst.

Des Herbstquartals pünctlicher Anfang wird dermalen senn den 23ten verbesserten oder 12ten alten Herbstmonat, Vormittag, um 8 Uhr 12 min. um welche Zeit die Sonne im Thiertreis in das Zeichen der Waag einrufet, und Tag und Nacht wiederum gleich lang machet. Von der Witterung dieses Quartals wollen die Ustrologi solgendes muthmassen:

Der Weinnwnat gehet kalt ein, bald aber wird das Wetter gelind und regnerisch; die Mitte des Monats dörfte sehr unlustig senn, mid Risel und Schnee geben; und seine lezten Tage sind meistens dunkel, windig und regnerisch.

Sen ja nicht flosz darauf, wann dich das Glut anlachet, Bedenke wie es oft so krumme Sprünge machet.

Im Anfang des Wintermonats will das Wetter veränderlich sepn; durch die Mitte ist kaltes Dust, und Schneewetter zu vermuthen; die lezten Tage des Monats sind zwar gelinder, aber unlusig, windig und schneeigt.

Des Heuchlers Auge blinzt sehr schmeicheshafte Bille,

Doch ist das Herze voll verrätherischer Tife. Der

Der Christmonat ist in seinem Anfangizimlich kalt, doch mit etwas Sonnenschein; die Mitte ist ben gemäßigter Kälte dunkel, und wann das Ende des Monats und Jahrs herben kommt, will das Wester unlustig und naß werden.

Befordere mit Luft des Nächsten Wohlergehen, Dann aus des Nachsten Glut kan auch dein Glut emstehen.

Von denen Sinsternussen.

Es begeben sich in diesem Jahr vier Finsternussen, zwen an der Sonnen, und zwen an dem Mond; von denen Sonnensinsternussen kan in Europa keine, von denen Mondeskasternussen aber die einke-ganz, und die andere zum Theil gesehen werden.

Die erste ist eine Mondssinsternuß, den 29ten verbesserten oder 18ten alten Spril, Vormittag; sie fangt an um 1 Uhr 35 min. das Mittel ist um 2 Uhr 40 min. und das Ende um 3 Uhr 45 min. der Erdschatten wird sich nicht gar über die Helste des Mondes, von der nordlichen Seite erstreten. Diese können wir ben günstigem Wetter von Ansfang bis zu Ende sehen.

Die zwente ist eine Sonnensinsternuß, den 14ten verbesserten oder zten alten Man, Nach. mittag um 4 Uhr, sie fallt in die Mittagszegenden der Erden, kan also, obschon die Sonne über unserm Horizont stehet, ben uns nicht gesehen werden.

Die dritte ist eine Mondssinsternuß, den 23ten verbesserten oder 12ten alten Weinmonat, Nachmittag; sie fangt an um 4 Uhr amin. das Mittel ist um 7 Uhr 15 min. und das Ende um 6 Uhr 30 min. Ohngesehr die Selste des Mondes, und zwar die mittägige, wird in den Erdschatten kommen. Erst um die Zeit der flärkesten Versinsterung steigt der Wond über unsern Horizont, also können wir den Unsang derselben nicht sehen.

Die vierte ift eine Sonnensinsternuß, den sten verörserten Wintermonat oder 26ten alten Weinmonat, des Abends um 8 Uhr, da die Sonne schon tief unter unserm Horizont stehet; darum wir sie denen Americanern zu beschauen überlassen mussen.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Da die Eudgewächse an sich selbsten von ungleicher Natur sind, so kan unmöglich die gleiche Witterung allen Gattungen derselben gleich erspricklich seyn, und mus also zuweis len das was der einten zu ihrem glütlichen Fortkommen beförderlich ist, der andern hinterlich fallen. Danahen wir selten ein Jahr ergeben, da nicht eint. oder andere Arten der Erdfrüchten etwelchen Schaden leiden. Gangliche Wisjahre aber find eine sonderbare Seimsuchung, mit beren uns die gottliche Lang. muth nun geraume Zeit verschonet bat; wir hoffen und bitten auch von derselben vor aegenwärtiges Jahr, einen erspriehlichen und gesegneten Erdwuchs.

Von denen Krankheiten.

Der Van des menschlichen Edrpers ist von so sonder = und wunderbarer Beschaffenheit, daß die Naturkundiger und Zergliederungs. tunftler noch immer Gelegenheit genug Anden, neue Entdefungen an demfelben ju machen, danahen auch die Arznengelehrte, in Vorschreibung der ju Erhaltung der Gefundheit gutrag. lichen Lebensart nicht alle einerlen Gesinnun. gen geigen. Gewiß aber ift, daß auch die frengeste Beobachtung der vortresichten Gesundheits Regeln, diefere Maschine in fletom richtigem Gang zu erhalten, und also vor Krantheiten zu gesichern, nickt hinreichend ift. Danahen tan man ohne den Einfluß der Bestirne ju ertundigen , leicht die Rechnung machen, daß auch in dieserm Jahr allersen Krankbeiten da und dorten fich auff.en werben.

Dom

Vom Aderlassen und Aderlass. Männlein.

Aderlassen foll nicht an dem Tage gefchehen, mann ber Mond neu oder voll, oder ein Biertel ift, auch nicht, wann er mit h ober & in d, D ober & ftebet, auch nicht, wann ber Mond in bem Beichen geht, beme bas trante Glied jugeeignet wird.

Paupt und Stirn begreift der Widder,

Und ber Stier ben Hals Rost nieber

Swilling nehmen d'Soultern ein,

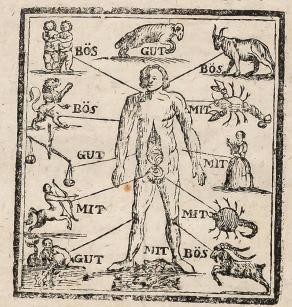
Archfes Lung, Magen, Milg feon,

Auch der Low das Here nud Ruten,

Mit seim Rachen thut verfoluten,

Die Jungfrau im Bauch und Darmen

Richtet an ein manchen Larmen,



Mier und Blasen balt bie Waag,

Scorplans Sticke bringen Mag,

Der Schnam, und des Schittod Wfeil

Bringt den Buften Schmere in Ett.

Auch der Steinbot die Aniefocib,

Die Gesundheit hintertreib,

Die Schienbein der Baffermann,

Und die Füß der Fisch greift an.

Bann der Neumond Bormittag komt, fo fabe an deunselben Tag, komt er aber Nachmittag, Tag an zu zehlen.

	so fahe am andern
	Am erften Tag nach dem Reumond ift bos ju
	aderlaffen , ber Menfch verlieret bie Farb.
2	tag ift bos, man bekomt bose Rieber.
3	, man wird leicht contract ober lasm.
-	and had normalist has taken Tak
4	gar bos, verursacht den jähen Tod.
5	macht das Geblut schweinen.
6.	• gut, benimt das bose Geblüt.
7	. bos, verderbt den Masien und Appetit.
8	, beingt kein Lust zu effen und trinken.
9	. man wird gern fragig und beiffig.
lo	, man bekomt fiefige Augen.
II	gut, macht Luft zu Speis und Erant.
12	man wird gestärket am Leib.
30.00	had Churcht has Mason with subject
13	bos, fcwacht den Magen, wird unbauig.
14	man fallet in schwere Krankheiten.
15	gut , beträftiget den Magen, macht Appetit.
	100

16tag lft ber allerbofeft, Schablich ju allen Dingen. bingegen der allerbeft, man bleibt gesund. 18 gar gut, nuglich ju allen Dingen. dos, und gar besorglich wegen Lähmigkeit. IO 20 thut groffen Krankbeiten nit entriffen. gut lassen, wol am besteu im ganzen Jahr. 21 22 , flehen alle Krankheiten vom Menichen. , Kartet die Glieder, erfrischet die Leber. 23 , wehret den bofen Dunften und Augfi. 24 25 für das Tropfen, und gibt Klugheit. 26 , verhütet bose Fieber und Schlagfiuß. 27 · gar bes, ist der jabe Tod zu hesorgen: 28 · gut, vereiniget das Herz und Gemuit. 29 . gut und bos, nachbem einer eine Ratur bat. . bos, vernrsachet bisge Seschwulk, bose 30 Gefdwar und Giffen.

Was vom Blut nach tem Uderlassen zu muthmassen ist.

Schon roth Blut mit Baffer bedekt, Sefundheit.

2 Roth und schaumig, vieles Geblut.

Roth mit einem schwarzen Ring die Gict. Schwarz und Basser drunter, Baffersucht, Schwarz und Basser brüber, Fieber.

6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

7 Schwarzschäumig, talte Kluff.

8 Beiflicht Blut . Berfchleimung. 9 Slau But, Millichwachbelt,

10 Grün Blut, bigige Galle. 11 Gelb Blut, Schaben an der Leber.

12 Baffericht Blut, bedeutet einen bofen Dagen.